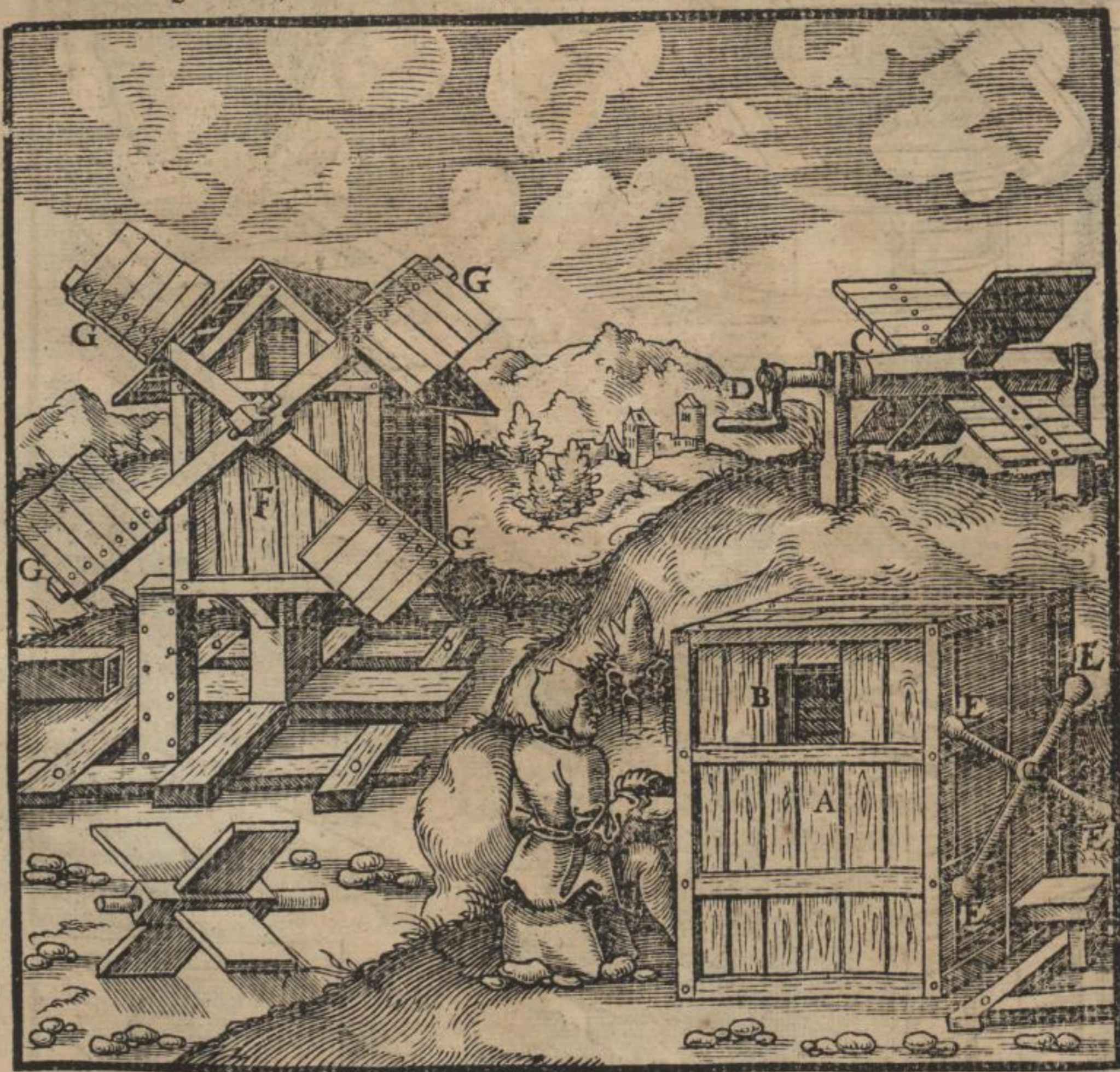


Dem geheuß darein die wag sthet / seindt in allem gleiche flügell / die der scheibē / aber eins übertriffert weit das ander. Dan die flügell mögen die scheibē al so einnähmen / das sie die selbigen gar nach an allen orten berürendt / vnd allen gfaßten lufft / in das lang gerinne treibendt. Das geheuß aber darein die wag sthet / mögen sie nicht also von wegen der ecken einnähmen / in welchen dieweill zum teill ein wenig luffts hinweg ghet / mag es nicht so nutz sein als die scheibē. Aber es wirt das geheuß nicht allein auff die erden / sonder auch auff pfulbeumen / wie ein windmüle / von winden getriben / gesetzt / vnd hatt sein ronbaum an statt der spillen / auch aufferhalb vier flügell / der windmüle flügellu ganz ähnlich / dise von dem gewalt der windē getriben / treibendt vñ den ronbaum / mitt welcher weiß seine flügel / die im geheuß seindt / dē windt mit dē windloch gfaßert / in schacht durch das lange gerinne / blasendt. Wiewol man aber zu di sem gezeug keins haspellers bedarffe / dem man lohn gebe / doch dieweil es nicht allwegen umbgetriben wirt / so kein lufft ghet / wie es den gar oft still ist / ist di ses nicht wie die anderen so zuträglich dem schacht lufft zümachen.

Ein geheuß auff die erden gesetzt A. Sein mundloch B. Sein ronbaum mitt den flügeln C. Die spillen des ronbaums D. Dessen stáb E. Das geheuß auff die pfulbeumen gesetzt F. flügell / welche der ronbaum aufferhalb dem gheuß hatt G.



So aber die flügell in die spillen gschlossen werden / so fasset dise gwonlich ein hole vnd veste scheibē / welcher spillen von der anderen seitten ein fürgelege ist / dasselbig umbtreibert des vnderen spillenn kamprad / dasselbig von dem rad welchs sauffell der gewalt des wassers schlecht / umbgetriben. So das ort viel wassers